

Yoga boomt. Jedes Jahr gibt es mehr „Yoga-Studios“, mehr „Yoga – Konferenzen“, mehr „Yoga – Stile“.

Ist dies ein Anlass zur Freude?

Was ist die Ursache dieser Strömung?

Blicken wir –aus einer soziologischen Perspektive- nur rund 700 Jahre zurück, also ins Spätmittelalter, in eine Zeit, als es Urlaub und freie Tage nicht gab, in der gar das Wort „Urlaub“ noch gar nicht existierte, so finden wir erste Tendenzen in der breiten Gesellschaft, Moral und Ethik zu verwissenschaftlichen; letztlich machte die theologische Reformation, angestoßen von Luther, das kirchliche Monopol der Mystik dem breiten Volk zugänglich und stellte damit „Gott ins Volk“ zurück.

Seitdem wird Gott entmystifiziert, ent-mythologisiert. Die Kirchen, die früher das Monopol des seelischen Beistandes, der Beichte, der Vergebung, des Trostes und der Begleitung innehatten, sind heute leer. Kreuzzüge, Hexenverbrennungen und kirchliche Einflussversuche auf die Sexualmoral haben die Menschen aus den Armen der Kirche getrieben. Sie haben „die Nase voll“ von Dogmatik und lateinischem Singsang, so sehr, dass sie lieber altgermanische oder indische Gottheiten verehren; lieber Mantras auf Pali oder Sanskrit murmeln, als den Rosenkranz zu beten.

Indessen: es ist wohl ein anerkanntes Bedürfnis des Menschen, spirituell zu sein, besinnlich, friedvoll und geborgen. Sich in einer höheren Kraft geschützt und geliebt zu wissen.

In einer sehr vergrößerten Draufsicht kann also gesagt werden:

War die Zeit bis zum frühen Mittelalter noch geprägt von Aberglauben, Mystik und breit praktizierten Riten, so kam es nach 1517 (Thesen von Martin Luther / jedenfalls hier dürfte das Spätmittelalter geendet haben) dazu, vermehrt dem Volk die Macht zurückzugeben – die Wissenschaft, die Vernunft, wurde aus der Versenkung geholt, zunächst nur nicht mehr geächtet, dann akzeptiert und schliesslich –da sind wir schon in der Aufklärung und der Zeit Kants angekommen- sogar glorifiziert.

Damit einher geht gleichzeitig eine wirtschaftliche Entwicklung, die eine rasante Produktions- und Produktivitätsverdichtung verzeichnen lässt und in der industriellen Revolution –also ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts- kulminiert.

Einen ersten Tiefpunkt eines spirituellen Downturns wird man auf das späte 15. Jahrhundert legen können, als Fließbänder erstmals eingesetzt wurden; seitdem wird Mensch und Arbeit immer mehr zusammengepresst, der Druck immer mehr erhöht.

Betrachtet man die Geschichte des westlichen Yogas nicht unter dem Gesichtspunkt der innerhalb der Yogagemeinschaft anerkannten Yogawege (Asanapraxis, der Meditation, etc.) sondern als Gegen-Streben zur Verdichtung und zu Stress, so wird man nicht umhin können, Yoga als Gegenschwingung zu den Resultaten des Kapitalismus zu begreifen – wie es zB auch der Sozialismus oder das Streben nach Anarchie sind.

Kaum eine Branche hat so starke Wachstumszahlen, wie Ayurveda, Massagen, Wellness, Yoga, Pilates, Fitness. Denn Stress verursacht Verspannungen, Verspannungen verursachen Schmerzen und Schmerz ist der Impuls, Befreiung zu suchen.

Aus diesem Gesichtspunkt heraus machen wir eine ganz erstaunliche Entdeckung:  
Es ist nicht die Yoga-Branche, die boomt, sondern es ist das Leid der Menschen, welches diese in die Arme von Branchen treibt, die Linderung und Ent-Spannung, Stress-Befreiung, versprechen. Wir haben also damit keinen „Wachstumszweig“, sondern eine gesellschaftliche Verrottung und Verrohung, die ihre Opfer, die Menschen mit Burn-Out, mit Depressionen, mit „sozialen Anpassungsstörungen“ hilfe- und schutzbedürftig macht. Diese Opfer werden dann in die „Yoga-Branche“ gespült.

Das eigentlich entsetzliche an dieser Erkenntnis ist:  
Die Wellness-Branche wird damit zum Seismographen des innersten Zustandes einer / unserer Gesellschaft. Damit sehen wir aber in dem Menschen, der nach Indien fliegt, um sich dort selbst zu finden, kein Wachstum, sondern Verfall.